

Brief von Xaver Scharwenka vom 17.07.1924 aus Chicago an seine Tochter
Isolde Scharwenka verh. Knauer in Berlin.

Chicago 17 Juli 1924.

Mein geliebtes Kind.

Ich hatte gestern dein großes Freude, wenn ich
dein süßes Brief von dir zu erhalten, so wie ich weißte
daß du Elbische für 10 Tage erkrankt. Da wird wohl die
brüderliche Freude groß sein! Aber daß dein ge-
nosta dir noch immer nicht in Ordnung ist, war mir
sehr bedauerlich zu vernehmen. Du triffst die Schritte
mit Lucia, die kinder auch mit so einem süßem,
lächelndem Ungenug zu Hause sein. Besonders
finde ich dich bei meinem Rückkehr ganzlich all right.
Von Lucia habe ich die Nachricht, daß sie vor einigen
Tagen schon einen Autofahrt unternehmen konnte.
Gut beginnt die zweite Hälfte meines Unterrichts-
zeit - nur noch 15 Tage Arbeit habe ich zu erledigen.
Darauf wollen wir noch bis etwa zum 6 August hier bleiben.
Darauf werden wir einen feierlichen zu Tante Halle folgen
auf Long Island am Macdonalds, von wo aus wir unsere
Stellen bestricken und freudvoll gehen werden.
Mein "work" an College macht mir große Freude.
Die Diskussionen sind kolossal aufregend. Mittwoch
sonnabend von 4-6 habe ich eine lecture abzugeben,
da sind 70 Schüler (in Stearns Hall). Ich beginne meine
Tätigkeit, indem ich mich meine Vortrag in möglichster Sprache

über das vorzutragende Stück fällt, das ich darauf hinla.
 Briefe haben ich fünf solcher Kunststücke fertig gebracht. 3 Takte
 von Brahmsen, Camerata von Schumann & gutten Chopin.
 Nächsten Sonntagabend hinla ich neuen Tonen. Das Stück ist
 ideal - frucht z. C. kaum klug. Erste Kraft unklug -
 wie hinla wie bei Bachardt sind am Min & Frage
 ist kein Mangel. Eweyk sorgt für das untern & Kinsey für
 den Ruf. Mein längster Zustand läßt nicht zu
 wünschenswert; das Affen hat sich fast gänzlich verzogen
 und wenn ich nicht wänschen würde, so würde ich - täglich
 50 Cents davon. Wir haben einen Mangel für den
 in wir nicht alle abgeleiteten können: nach St. Paul,
 Milwaukee, sind einen Samstag near New-York; für in
 Chicago natürlich fast täglich. Im Ganzen für ist sehr ge-
 müthlich und bequem - täglich ein Bad!
 Mein Adios für frucht, meine geliebte Kind; ich muß
 mich schlingen, denn die Arbeit ruft.
 Sei frohlich gegrußt und geküßt, Mr. Albrecht -
 wenigstens das untern - und besalte mich mein
 alter Fap

Wir fahren ab New York
 am Sonntag d. 17 August
 mit Reaner, Sierra Ventana.
 Mit dem Boot nach Philadelphia.
 Im September kommt auf mich

Professor Philip Gordon heute
 nach Berlin, um bei mir
 zu studieren. —

Chicago 17. Juli 1924

Mein geliebtes Isichen.

Ich hatte gestern die große Freude, einen schönen ausführlichen Brief von Dir zu erhalten, der mir meldete, daß Du Albchen für 10 Tage erwartest. Da wird wohl die beiderseitige Freude groß sein! Aber daß Deine geehrte Drüse noch immer nicht in Ordnung ist, war mir sehr betrüblich zu vernehmen. Du teilst Dein Geschick mit Lucie, die leider auch mit so einem ähnlichen, dämlichen Ungemach zu kämpfen hat. Hoffentlich finde ich Dich bei meiner Rückkehr gänzlich all right. Von Lucie habe ich die Nachricht, daß sie vor einigen Tagen schon eine Autofahrt unternehmen konnte. Heut beginnt die zweite Hälfte meiner Unterrichtszeit – nur noch 15 Arbeitstage habe ich zu erledigen. Dann wollen wir noch bis etwa zum 6. August hier bleiben. Darauf werden wir einer Einladung zu Tante Hella folgen, auf Long Island am Meeresufer, von wo wir unseren Steamer besteigen und heimwärts gondeln werden.

Meine „work“ am College macht mir große Freude. Die Schülerinnen sind kolossal enthusiastisch. Mittwochs und Sonnabends von 4 – 6 habe ich eine lecture abzuhalten; da sind 70 Zuhörer (in Steinway Halle). Ich beginne meine Tätigkeit, indem ich zuerst einen Vortrag in englischer Sprache über das vorzutragende Stück halte, das ich darauf spiele. Bisher habe ich fünf solcher Kunststücke fertig gebracht. 3 Sonaten von Beethoven, Carnevale von Schumann und gestern Chopin. Nächsten Sonnabend spiele ich eigene Sachen.

Das Wetter ist ideal – heut z. B. famos kühl. Tinta kocht erstklassig – wir speisen wie bei Borchardt, und an Wein und Schnaps ist kein Mangel. Eweyk sorgt für das erstere und Kinsey für den Schnabus. Mein körperlicher Zustand lässt nichts zu wünschen übrig; das Asthma hat sich fast gänzlich verzogen, und wenn ich nicht rauchen würde, so würde ich täglich 50 Cents sparen. Wir haben eine Menge Einladungen, die wir nicht alle absolvieren können: nach St. Paul, Milwaukee, auf einen Landsitz near New York; hier in Chicago natürlich fast täglich. Im Hause hier ist's sehr gemütlich und bequem – täglich ein Bad!

Nun Addio für heut, mein geliebtes Kind, ich muß nun schließen, denn die „Arbeit“ ruft.

Sei herzlich begrüßt und geküßt, desgl. Albchen – wenigstens das erstere – und behalte lieb Deinen

alten Paps

Wir fahren ab New York am Sonntag, den 17. August mit Steamer „Sierra Ventana“. Mit uns kommt eine Schülerin. Im September kommt auch mein früherer Schüler Gordon Sonté nach Berlin, um bei mir zu studieren.

Transkription : Hannelore Schweizer, Gundelfingen/Breisgau